

**Handreichung zur Erstellung
von Bachelor- und Masterarbeiten
in der AG Schulpädagogik mit dem
Schwerpunkt Sekundarstufe I**

Stand September 2025

Inhalt

1	Betreuung in der AG Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Sekundarstufe I	1
2	Vorwort	2
3	Zeitplanung.....	3
3.1	Bachelorarbeit	3
3.2	Masterarbeit.....	4
4	Varianten der Abschlussarbeiten.....	5
4.1	Theoretische Abschlussarbeiten.....	5
4.2	Empirische Abschlussarbeiten	8
5	Themenauswahl.....	12
6	Hinweise zur äußereren Form von wissenschaftlichen Arbeiten	14
6.1	Allgemeine formale Kriterien	14
6.2	Gendersensibles Schreiben.....	14
6.3	Zitieren im Text.....	15
6.4	Literaturverzeichnis.....	16
6.5	Deckblatt	18
6.6	Eigenständigkeitserklärung / Plagiatismus.....	19
7	Unterscheidung der Anforderungen an die Bachelor- und Masterarbeit: Umfang und Erwartungen	20
8	Allgemeine Hinweise für Abschlussarbeiten an der Universität Paderborn	21
9	Hilfreiche Literatur für das Erstellen von schriftlichen Arbeiten.....	22
10	Hilfen beim Erstellen der Abschlussarbeit.....	23
10.1	Literaturrecherche	23
10.2	Checkliste für theoretische Arbeiten	24
10.3	Checkliste für empirische Arbeiten.....	26
10.4	Wissenschaftlich Schreiben an der Universität Paderborn	29
10.4.1	Das Kompetenzzentrum Schreiben	29
10.4.2	ProLernen	29
10.4.3	POLARIS	29
11	Literatur.....	30

1 Betreuung in der AG Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Sekundarstufe I

Sie überlegen, ob Sie Ihre Arbeit in der AG Schulpädagogik (Frau Bloh, Frau Homt und Herrn Wehde) schreiben möchten. Dazu ist es zunächst hilfreich, sich dieses Dokument durchzulesen. Der Erstkontakt wird in der Regel von Ihnen über eine Mail hergestellt, in der Sie Ihr Interesse bekunden. Gerne können Sie auch schon Themenvorschläge¹ machen. Verfügt die angesprochene Person noch über Kapazitäten zur Betreuung, wird ein Termin (in der Sprechstunde) vereinbart.

In einem Erstgespräch wird für das mögliche Betreuungsverhältnis u. a. die Zeitplanung, das Thema, die Ausrichtung (z. B. theoretische/empirische Arbeit), Erst- und Zweitbetreuer*in, Zeitpunkt der Antragstellung, Datenbanken und passende Literatur besprochen, sowie der KOMO-Betreuungskurs freigeschaltet. Wenn sich beide Parteien für eine Betreuung entscheiden, wird ein zweiter Termin vereinbart.

An diesem zweiten Termin wird üblicherweise das Thema und die Fragestellung, die Gliederung, theoretische Grundlagen und evtl. das Untersuchungsdesign (mit z. B. Stichprobe, Datenerhebungsinstrument und Auswertungsverfahren) konkretisiert. Ab hier werden in Abhängigkeit des Betreuungsbedarfs weitere Termine vereinbart, die es ermöglichen, Sie während des gesamten Forschungs- und Schreibprozesses zu unterstützen. Zudem können Sie bei Bedarf von studentischen Hilfskräften bei der konkreten Datenauswertung beraten werden. Die Programme SPSS oder MAXQDA können kostenlos z. B. in Form von Demoprogrammen an der Universität Paderborn erstanden werden.

¹ Unter Kapitel 5 finden Sie Themenvorschläge. Vielleicht ist ja schon was für Sie dabei.

2 Vorwort

Das Schreiben einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit dient der Auseinandersetzung mit einem wissenschaftlich relevanten Thema und überprüft gleichzeitig die Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens. Je nach Qualifikationsstufe (Bachelor oder Master) soll unter Betreuung ein Thema theoretisch oder empirisch bearbeitet und verschriftlicht werden.

Als formale und rechtsverbindliche Vorgabe zur Anfertigung von Abschlussarbeiten gilt die für Sie zutreffende Prüfungsordnung.

Als Motivation für die Abschlussarbeit sollte nicht allein der Nachweis für die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten stehen. Im Idealfall „lässt sich diese [...] mit Leben füllen und kann abgesehen von Sinnstiftung und praktischer Relevanz auch einen (kleinen) Beitrag zum Fortschritt der Disziplin leisten“ (Karmasin & Ribing, 2017, S. 17; Auslassung: B.B.). Versuchen Sie die Möglichkeit der tiefergehenden Auseinandersetzung mit einem Thema, das Sie interessiert zu nutzen, um sich auch thematisch gut auf Ihr zukünftiges Aufgabenfeld vorzubereiten.

In dieser Handreichung zur Erstellung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten bekommen Sie einen Überblick über die inhaltlichen und formalen Rahmenvorgaben sowie allgemeine Informationen zum Schreiben einer Abschlussarbeit in der AG Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt der Sekundarstufe I an der Universität Paderborn. Die wesentlichen Informationen werden auch in einem Erklärvideo zusammenfassend dargelegt. Sie finden es unter dem folgenden Link: <https://videos.simpleshow.com/3ARDTBAHuq>.

3 Zeitplanung

Die folgenden Ablaufpläne sollen Ihnen einen kurzen Überblick darüber geben, wieviel Zeit Sie für die Bearbeitung Ihrer Abschlussarbeit einplanen sollten. Die Pläne dienen lediglich als Strukturierungshilfen und können bzw. sollten im Einzelfall eigenständig angepasst werden.

3.1 Bachelorarbeit

Anmeldung	Eine Checkliste für die Anmeldung der Bachelorarbeit vom PLAZ finden Sie hier
Bearbeitung	Ihnen stehen zwölf Wochen Bearbeitungszeit zur Verfügung
Abgabe	Die Abschlussarbeit muss fristgerecht beim Zentralen Prüfungssekretariat abgegeben werden. Die Abschlussarbeit kann als Papier-Version oder digital (weiterführende Informationen finden Sie hier) eingereicht werden. Die Papier-Version muss in zweifacher Ausfertigung abgegeben werden. Achten Sie darauf, dass diese maschinenschriftlich, gebunden und paginiert sein müssen.
Bewertungsverfahren	Nach Abgabe startet das Bewertungsverfahren, welches nicht mehr als zehn Wochen betragen sollte.
Zeugnisdruck	Der Zeugnisdruck dauert mind. 1-2 Wochen (das Zeugnis ist allerdings kein Einschreibungskriterium für den M.Ed.)
Fristen	Für den Übergang in den M.Ed. müssen Sie bis zum 31.03. bzw. 30.09. die gesamten Leistungen erbracht haben, so auch Ihre Bachelorarbeit. Allerdings müssen Sie die Bewertungszeit der Prüfenden noch einrechnen. Es ist somit empfehlenswert, dass Sie die Bachelorarbeit spätestens Mitte Januar (beim Übergang in den M.Ed. zum SoSe) bzw. Mitte Juli (beim Übergang in den M.Ed. zum WiSe) abgeben, da es sonst zu zeitlichen Verzögerungen bei der Einschreibung in den M.Ed. und der Anmeldung für Lehrveranstaltungen und das Praxissemester geben kann.

3.2 Masterarbeit

Anmeldung	Eine Checkliste für die Anmeldung der Bachelorarbeit vom PLAZ finden Sie hier
Bearbeitung	Die Bearbeitungszeit für die Masterarbeit beträgt vier Monate
Abgabe	Die Abschlussarbeit muss fristgerecht beim Zentralen Prüfungssekretariat abgegeben werden. Die Abschlussarbeit kann als Papier-Version oder digital (weiterführende Informationen finden Sie hier) eingereicht werden. Die Papier-Version muss in zweifacher Ausfertigung abgegeben werden. Achten Sie darauf, dass diese maschinenschriftlich, gebunden und paginiert sein müssen.
Bewertungsverfahren	Nach Abgabe startet das Bewertungsverfahren, welches nicht mehr als zehn Wochen betragen sollte.
Zeugnisdruck	Der Zeugnisdruck dauert mind. 1-2 Wochen
Fristen	Um fristgerecht das Referendariat antreten zu können, muss das Zeugnis bis spätestens Mitte April (bei Referendariatsbeginn am 01.Mai) bzw. bis Mitte Oktober (bei Referendariatsbeginn am 01.November) vorliegen. Genaue Termine werden über das Portal SEVON bekannt gegeben. Es empfiehlt sich somit die Masterarbeit bis Mitte Januar (bei Referendariatsbeginn am 01.Mai) bzw. bis Mitte Juli (bei Referendariatsbeginn am 01.November) abzugeben.

4 Varianten der Abschlussarbeiten

Schriftliche Ausarbeitungen dienen im Lehramtsstudium dem Zweck, erste Erfahrungen mit dem Verfassen wissenschaftlicher Texte zu sammeln und die strukturierte, nachvollziehbare Auf- und Ausarbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen einzuüben. Eine theoretische Literaturarbeit unterscheidet sich von einer empirischen Arbeit, da bei letzterer das methodische Instrumentarium in den Vordergrund tritt.

Allgemein gilt jedoch folgender Grundsatz: *Je nach Dozent*in gelten individuelle formelle Regeln bezüglich der Form von wissenschaftlichen Arbeiten. Halten Sie deshalb unbedingt vor Beginn Ihrer Arbeit Rücksprache mit den Dozent*innen.*

Die wissenschaftlichen Fragestellungen sollten darüber hinaus so formuliert werden, dass sie im für die jeweilige Qualifikationsstufe vorgegebenen Umfang adäquat bearbeitet werden können. Grenzen Sie Ihre Fragestellung und die herangezogene Literatur dementsprechend ein.

4.1 Theoretische Abschlussarbeiten

Bei einer Literaturarbeit wird eine Aufgaben- oder Problemstellung formuliert, relevante Literatur gesichtet und zusammenfassend wiedergegeben. Zentrale Argumente aus der wissenschaftlichen Literatur, die einen Beitrag zur Problemstellung leisten können, sollen herausgearbeitet und in ihrem Gehalt bewertet werden.

In reinen Literatur- bzw. Theoriearbeiten werden keine empirischen Daten erhoben (Döring & Bortz 2016, S. 166 f.). Bei dieser Form des wissenschaftlichen Arbeitens wird der aktuelle Forschungsstand zu einem Thema anhand ausgewählter Theorien resümiert und bewertet. Theorievergleichende Arbeiten benötigen ein umfassendes Theoriwissen. Dabei könnten beispielsweise zwei umfassende Theorien im Hinblick auf einen ausgewählten Gegenstand systematisch auf Stärken und Schwächen kontrastiert werden. Ebenfalls möglich ist eine Weiterentwicklung oder der Entwurf eines Theoriemodells. Dabei könnten historische Entwicklungen oder gegensätzliche Ansätze von verschiedenen Vertreter*innen miteinbezogen werden. Eine schlüssige Integration von mehreren Theorien kann nur dann entstehen, wenn sinnvolle Verbindungen und Relationen konstruierbar sind. Die entsprechende Auswahl der Theorien muss unbedingt im Hinblick auf die Forschungsfrage begründet werden. Die Theorien dürfen vor ihrer Anwendung allerdings in begründeter Weise modifiziert werden. Sie können zusätzliche Aspekte ergänzen oder unwichtige Konstrukte herausnehmen.

Laut der American Psychological Association verfolgt eine literaturbasierte Arbeit folgende Ziele (APA, 2019, S. 8):

1. Forschungsfragen definieren und erläutern.
2. Die Lesenden über den aktuellen Forschungsstand informieren, indem Erkenntnisse aus bisherigen Studien dargestellt werden.
3. Widersprüche, Lücken, Inkonsistenzen und Beziehungen in der Forschungsliteratur identifizieren.
4. Vorschläge machen, welche Schritte unternommen werden könnten, um die identifizierten Probleme bzw. Fragen zu klären.

Während Ziel *zwei* darin besteht, Wissen zusammenzufassen, fokussiert Ziel *drei* bestehende Wissensmängel. Eine Literaturarbeit hat das übergeordnete Ziel, den Leser*innen neue Einsichten zu vermitteln, die in dieser Form noch nicht in der Literatur vorhanden sind. Der Abschluss einer Literaturarbeit beinhaltet im Idealfall Vorschläge, wie die neuen Erkenntnisse empirisch überprüft werden können. Zudem ist es bei einer rein literaturbasierten Arbeit wichtig, dass Sie geeignete Literatur zu Ihrem Thema finden und auswählen. Prüfen Sie deshalb, ob genügend adäquate Literatur passend zu Ihrer Forschungsfrage verfügbar ist.

Für die **Struktur der Arbeit** empfiehlt es sich, die Gliederung so aufzubauen, dass die Leser*innen in die Thematik eingeführt werden. Leser*innen sollten der Argumentationskette folgen können und am Ende ein zusammenfassendes Resümee erhalten. Eine Literaturarbeit sollte wie folgt gegliedert sein:

1. *Deckblatt*
2. *Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen*
(falls erforderlich, zusätzlich ein Abbildungs-/Tabellenverzeichnis)
3. *Einleitung*
z. B.: Erkenntnisinteresse, Darlegung und Eingrenzung der Fragestellung oder des Problems
4. *Theorie/Stand der Forschung*
z. B.: Präzisierung und theoretische Einordnung der Fragestellung, Forschungsstand
5. *Ergebnisteil oder Konzeptioneller Teil*
6. *Diskussion*
(Zusammenfassung und Ausblick auf weiteres empirisches Vorgehen)
7. *Verzeichnisse*
 - 7.1 *Literaturverzeichnis*
 - 7.2 *Abbildungsverzeichnis*
 - 7.3 *Tabellenverzeichnis*
8. *Anhang*

Zweck einer *Einleitung* ist es, über die Zielsetzung der Arbeit zu informieren. Diesbezüglich wird das Thema bzw. die Fragestellung genannt und die Bearbeitungsschritte zusätzlich knapp dargestellt. Es soll deutlich werden, welches Thema bearbeitet wird, in welchen wissenschaftlichen Kontext es eingebettet ist und warum eine Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig erscheint. Die Einleitung dient nicht der Darstellung Ihrer persönlichen Motivation (abschreckendes Beispiel: „Schon seit vielen Jahren hat mich das Thema xy persönlich ungeheuer beschäftigt ...“). Diese Vorgabe gilt auch für die Zusammenfassung Ihrer Arbeit, eine persönliche Meinung ist hier nicht erwünscht.

Im Kapitel *Theorie/Stand der Forschung* erfolgt die Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur. Selbstverständlich sind mehrere Hauptkapitel möglich, die dann auch inhaltlich benannt werden können, z.B. Förderung von Lernmotivation. Es werden zunächst die für das Forschungsthema relevanten Begriffe geklärt und empirischen Befunde und/oder theoretischen Ansätze inhaltlich korrekt vorgestellt. Bei einer *theorievergleichenden Arbeit* werden die Sichtweisen verschiedener Theorien auf einen ausgewählten Gegenstand systematisch kontrastiert und im Hinblick auf ihre Stärken und Schwächen diskutiert. Im Rahmen einer ausgewählten Theorie werden auch neue theoretische Erklärungsansätze für einen bestimmten Sachverhalt entwickelt. In der *systematischen Arbeit* werden Theorien und Befunde in einen übergeordneten Zusammenhang gestellt und erläutert, inwiefern diese für die Lösung der gegebenen Fragestellung passend und sinnvoll sind. Mindestens vier der zitierten Arbeiten sollten empirische Originalarbeiten sein, die in z. B. einem wissenschaftlichen Journal oder Herausgeberband veröffentlicht wurden. Grundsätzlich sollten alle zitierten Arbeiten wissenschaftliche Publikationen sein (u. a. Artikel, Fachbücher, Lehrbücher). Ausnahmen sind für die Zitation eines Zeitungsartikels oder die Angabe von Negativbeispielen möglich. Im Theorienteil wird zudem die konkrete Forschungsfrage/Hypothese ausformuliert und unter Bezugnahme der Literatur (Theorien, empirische Befunde aus Studien) dargestellt. Es soll gezeigt werden, inwieweit die Forschungsfrage mit der herangezogenen Literatur in Zusammenhang steht, sie vielleicht sogar ergänzt oder erweitert. Hierbei geht es um eine Verortung der Forschungsfrage im gewählten Themengebiet, im Idealfall sogar um die Ableitung eines Forschungsdesiderates, das Sie mit Ihrer Arbeit füllen möchten. Die Fragestellungen oder aufgestellten Hypothesen müssen in ihrer Formulierung (ggf. durch Hervorhebung im Text) eindeutig als solche zu erkennen sein.

Im *Ergebnisteil* steht die Gegenüberstellung der Positionen und die Bewertung dieser im Fokus. Ihre Kritik sollte den Leser*innen verdeutlichen, welche Schwächen Sie sehen und welche

Konsequenzen Sie daraus für die Bewertung der Theorie ziehen. Leitfragen für die Bewertung könnten sein: Welche Theorien bzw. Modelle werden durch die Befundlage besonders gut gestützt? Wo weisen bestimmte Theorien Schwachstellen auf? Zu welchen Aspekten der betrachteten Theorie gibt es gar keine Forschungsergebnisse? Gibt es Aspekte, zu denen die Forschungslage uneinheitlich ist?

In den Abschlussarbeiten der AG Bloh besteht die Möglichkeit, in theoretischen Arbeiten statt eines Ergebnisteils einen *konzeptionellen Teil* zu verorten bzw. diesen Schwerpunkt zu setzen. Dies bedeutet, dass hergeleitet aus dem Stand der Forschung ein eigenes Konzept zur Bearbeitung des Phänomens entwickelt wird. Beschäftigen Sie sich mit dem Thema Lernförderung, entwerfen Sie z.B. ein Konzept zur Förderung der Lernmotivation im Unterricht. Dieses Konzept knüpft an Theorien und Befunde aus dem Stand der Forschung an, indem Sie hier begründet Aspekte aus den vorherigen Ansätzen auswählen, ein eigenes Konzept mit inhaltlichen Schwerpunkten systematisieren und konkretisieren. Schwerpunkte in Ihrem Konzept könnten Attributionsverhalten, Schaffung einer selbstbestimmten Lernumgebung, Bezugsnormorientierung etc. sein. Diese konkretisieren Sie, indem sie verhaltensnah Maßnahmen schildern. Für z.B. die bezugsnormorientierte Schülerrückmeldung stellen Sie dar, wie Sie diese im Unterricht konkret umsetzen könnten, damit die Lernmotivation von Schüler*innen gefördert werden kann.

In der Diskussion können Sie dann Ziel *vier* verfolgen und nachdem Sie die zentralen Erkenntnisse Ihrer Arbeit zusammengefasst haben, einen Ausblick auf ein mögliches weiteres (empirisches) Vorgehen geben (Peters & Dörfler 2015, S. 65).

Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Bestandteilen der Arbeit finden Sie in der Checkliste (Kap. 10.2).

4.2 Empirische Abschlussarbeiten

Im Unterschied zu der theoretischen Abschlussarbeit führen Sie in einer empirischen Arbeit eine eigene empirische Untersuchung durch. Sie begrenzen sich somit nicht nur auf die Zusammenfassung, Diskussion und Bewertung der schon erforschten Ergebnisse von anderen Autor*innen, sondern gehen selbst aktiv Ihrer Forschungsfrage nach. Eine empirische Arbeit wird wie folgt gegliedert:

1. *Deckblatt*
2. *Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen*

3. *Einleitung*
4. *Theorie/Stand der Forschung*
5. *Untersuchungsmethodik*
 - 5.1 *Untersuchungsfrage*
 - 5.2 *Durchführung der Untersuchung*
 - 5.3 *Untersuchungsinstrumente*
 - 5.4 *Stichprobe*
 - 5.5 *Auswertungsverfahren*
6. *Ergebnisse*
7. *(Konzeptioneller Teil)*
8. *Diskussion*
9. *Verzeichnisse*
 - 9.1 *Literaturverzeichnis*
 - 9.2 *Abbildungsverzeichnis*
 - 9.3 *Tabellenverzeichnis*
10. *Anhang*

Die *Einleitung* einer empirischen Arbeit verfolgt den gleichen Zweck wie die einer theoretischen Arbeit. Sie soll über die Zielsetzung der Arbeit informieren. Diesbezüglich wird das Thema bzw. die Fragestellung genannt und anschließend die Bearbeitungsschritte knapp dargestellt. Es soll deutlich werden, welches Thema bearbeitet wird, in welchen wissenschaftlichen Kontext es eingebettet ist und warum eine Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig erscheint. Die Einleitung dient nicht der Darstellung Ihrer persönlichen Motivation (abschreckendes Beispiel: „Schon seit vielen Jahren hat mich das Thema xy persönlich ungeheuer beschäftigt ...“).

Das Kapitel *Theorie/Stand der Forschung* enthält die Entwicklung der Fragestellung der Untersuchung. Hier erfolgt die Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur. Es werden zunächst die für das Forschungsthema relevanten empirischen Befunde und/oder theoretischen Ansätze knapp und inhaltlich korrekt vorgestellt. Beim Literaturüberblick reicht eine Auswahl inhaltlich passender Arbeiten. Eine umfassende Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstands ist nicht erforderlich. Mindestens vier der zitierten Arbeiten sollten empirische Originalarbeiten sein, die in z. B. einem wissenschaftlichen Journal oder Herausgeberband veröffentlicht wurden. Grundsätzlich sollten alle zitierten Arbeiten wissenschaftliche Publikationen sein (u. a. Artikel, Fachbücher, Lehrbücher). Ausnahmen sind für die Zitation eines Zeitungsartikels oder die Angabe von Negativbeispielen möglich. Im Theorienteil wird zudem die konkrete Forschungsfrage/Hypothese ausformuliert und unter Bezugnahme der Literatur (Theorien,

empirische Befunde aus Studien) dargestellt. Es soll gezeigt werden, inwieweit die Forschungsfrage mit der herangezogenen Literatur in Zusammenhang steht, sie vielleicht sogar ergänzt oder erweitert. Hierbei geht es um eine Verortung der Forschungsfrage im gewählten Themengebiet, im Idealfall sogar um die Ableitung eines Forschungsdesiderates, das Sie mit Ihrer Arbeit füllen möchten. Die Fragestellungen oder aufgestellten Hypothesen müssen in ihrer Formulierung (ggf. durch Hervorhebung im Text) eindeutig als solche zu erkennen sein.

Im *Methodenteil* wird dargestellt, wie die zuvor formulierte Fragestellung in einer empirischen Untersuchung umgesetzt wird. Die Leser*innen müssen sich nach diesem Kapitel ein genaues, plastisches Bild von der Untersuchung und ihrer Durchführung machen können. Alle Informationen, die erforderlich sind, um die Untersuchung zu replizieren, werden dargestellt. Dabei werden folgende Kategorien separat behandelt:

Untersuchungsfragen: In diesem Abschnitt werden die zentralen Untersuchungsfragen (zusammenfassend) formuliert und erläutert. Es werden unter anderem bestimmte Ergebniserwartungen formuliert und begründet.

Untersuchungsinstrumente: Die eingesetzten Erhebungsverfahren und -instrumente werden genau erläutert. Es wird zudem dargelegt, welche Methode der Datenerfassung verwendet wurde (z. B. befragen, beobachten...), welche konkreten Instrumente eingesetzt wurden (z. B. Testverfahren XY von Z; Fragebogen in Anlehnung an Studie A; selbst entwickelter Beobachtungsbogen, Leitfaden...) und welche Eigenschaften das eingesetzte Instrument auszeichnen (z. B. bei Testverfahren: Beispielitems, Anzahl der Items, Antwortformat, wissenschaftliche Güteeigenschaften).

Durchführung: Bei der Durchführung werden Angaben zum Verlauf der Untersuchung mit Zeitraum, Situation und den Beteiligten der Durchführung gemacht. Bei experimentellen Studien ist die Aufteilung der Teilnehmer*innen auf die Versuchsgruppen und die Herstellung der Versuchsbedingungen (experimentelle Manipulation/Intervention) sinnvoll.

Stichprobenauswahl und -beschreibung: In einem weiteren Arbeitsschritt wird die Stichprobenauswahl begründet. Diesbezüglich werden Angaben über die Verteilung der Geschlechter, des Alters und weiterer Merkmale (z. B. Schulform) der Stichprobe gemacht.

Auswertungsverfahren: Das Methodenkapitel schließt mit einer Beschreibung der Aufbereitung und Auswertung der Daten. Hierbei kann unter anderem das (statistische) Verfahren im Vordergrund stehen, mit dem die Daten ausgewertet wurden (dies beinhaltet Angaben zu den verwendeten Tests, z. B. T-Test, Korrelation, qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring, etc.).

Im Kapitel *Ergebnisse* sind die Auswertungsergebnisse der Datenanalysen zu präsentieren und kurz zu erläutern. Es werden alle für die Fragestellung relevanten Ergebnisse berichtet – auch und insbesondere solche, die den Erwartungen widersprechen. Insgesamt werden die

Ergebnisse verständlich und gut strukturiert sowie neutral beschreibend dargestellt. Die Interpretation und Rückbindung an den Forschungsstand erfolgt erst in der Diskussion. Die Ergebnisse werden im Text berichtet und können durch Abbildungen und/oder Tabellen veranschaulicht werden.

In den Abschlussarbeiten der AG Bloh besteht die Möglichkeit, in empirischen Arbeiten zusätzlich einen *konzeptionellen Teil* zu verorten bzw. diesen Schwerpunkt zu setzen. Dies bedeutet, dass hergeleitet aus dem Stand der Forschung und Ihren empirischen Ergebnissen ein eigenes Konzept zur Bearbeitung des Phänomens entwickelt wird. Beschäftigen Sie sich mit dem Thema Lernförderung, entwerfen Sie z.B. ein Konzept zur Förderung der Lernmotivation im Unterricht. Dieses Konzept knüpft an Theorien und Befunde aus dem Stand der Forschung an, indem Sie hier begründet Aspekte aus den vorherigen Ansätzen auswählen, ein eigenes Konzept mit inhaltlichen Schwerpunkten systematisieren und konkretisieren. Schwerpunkt in Ihrem Konzept könnten Attributionsverhalten, Schaffung einer selbstbestimmten Lernumgebung, Bezugsnormorientierung etc. sein. Diese konkretisieren Sie, indem Sie verhaltensnah Maßnahmen schildern. Für z.B. die bezugsnormorientierte Schülerrückmeldung stellen Sie dar, wie Sie diese im Unterricht konkret umsetzen könnten, damit die Lernmotivation von Schüler*innen gefördert werden kann. Der Umfang der Arbeiten ist selbstverständlich identisch, hat nur einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt.

Die *Diskussion* beinhaltet eine kurze Zusammenfassung der eigenen zentralen Ergebnisse. Die Interpretation der Ergebnisse erfolgt in Rückbezug zur Fragestellung, Theorien und ggf. anderen Befunden. Übereinstimmungen oder Widersprüche zu eigenen Ergebnissen werden herausgestellt und mögliche Erklärungen für Abweichungen thematisiert. Diese können theoretischer (z. B. Reichweite der Theorie) oder auch methodischer (z. B. Diskussion der Stichprobenauswahl) Natur sein. Anknüpfend an die Ergebnisse werden dann Perspektiven für die (Schul-)Praxis und für weitere Forschungsfragen aufgezeigt. Die forschungsmethodische Durchführung der eigenen Studie wird kritisch hinterfragt und Verbesserungspotential aufgezeigt (z. B. Verbesserungsbedarf des Untersuchungsinstrumentes für erneute Verwendung). Zudem werden die eigenen Befunde im Hinblick auf die Relevanz für die (Schul-)Praxis kritisch-konstruktiv diskutiert (z. B. unter Zuhilfenahme der geäußerten Probleme im Interview bei der Umsetzung der Trainingsraum-Methode können neue Lösungsansätze aufgezeigt werden).

Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Bestandteilen der Arbeit finden Sie in der Checkliste (Kap. 10.3).

5 Themenauswahl

Mögliche Themenbereiche für eine Abschlussarbeit in der AG Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Sekundarstufe I sind u. a.:

- **Lehrer*innenausbildung**
 - a. Berufswahlmotiv
 - b. Theorie-Praxis-Verzahnung in der Lehrer*innenbildung
 - c. Lernen in Praxissemester/Praxisphasen
 - d. Referendariat
 - e. Berufseinstieg
 - f. Forschendes Lernen
- **Schule und Unterricht**
 - a. Klassenführung
 - b. Förderung von Lernmotivation
 - c. Elterngespräche
 - d. Gruppenkohäsion
 - e. Inklusion
 - f. Unterrichtsevaluation und Unterrichtsentwicklung
- **Demokratie und Lehrerbildung**
 - a. Demokratische Grundhaltungen in der Lehrer*innenbildung
 - b. Kompetenzen zur Förderung demokratischer Grundhaltungen
 - c. Förderung demokratischer Grundhaltungen als Aufgabe von Lehrer*innen

Bitte beachten Sie, dass diese Themenideen als Anregung zu verstehen sind. Sie können ebenso weitere Themen vorschlagen, *die Ihre spätere Berufspraxis als Lehrkraft bereichern können*. Bringen Sie Themen- und Literaturvorschläge gerne in die erste Sprechstunde zur Vorbesprechung mit. Termine für die Sprechstunden Sie auf der Homepage der AG:

<https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/schulpaedagogik-mit-dem-schwerpunkt-sekundarstufe-i/>

Döring und Bortz geben sechs Kriterien für die Auswahl eines Forschungsthemas an, an denen Sie sich orientieren können (Döring & Bortz 2016, S. 149 f.):

- Persönliches Interesse an dem Thema
- Theoretische und methodische Vorkenntnisse zu dem Thema (*Habe ich schon Vorkenntnisse, insbesondere in Bezug auf die Methoden der Datenerhebung und Datenanalyse?*)
- Wissenschaftliche Relevanz des Themas (*Wird das Thema nicht nur von mir als bedeutsam angesehen, sondern auch in der Scientific Community?*)
- Praktische Relevanz des Themas (*Ist mein Forschungsthema auch praktisch bedeutsam?*)
- Empirische Untersuchbarkeit des Themas (*Kann ich meinen Forschungsgegenstand mit meinen personellen, zeitlichen und finanziellen Mitteln umsetzen?*)
- Betreuungsangebot zum Themenbereich (*Kann ich eine inhaltlich qualifizierte und motivierte Betreuung finden?*)

6 Hinweise zur äußeren Form von wissenschaftlichen Arbeiten

6.1 Allgemeine formale Kriterien

Die *Schriftart* sollte in jedem Fall klar lesbar sein. Unsere Empfehlung ist Times New Roman in 12 pt. Der *Zeilenabstand* beträgt in aller Regel 1,5 Zeilen. Verwenden Sie für die *Textausrichtung* den Blocksatz mit Silbentrennung. Für die *Seitenränder* gilt: oben 2,5 cm; unten 2,0 cm, links 2,0 cm, rechts 2,5 cm. Die Überschriften sollten sich durch Schriftgröße (z. B. Fließtext + 1pt) und Formatierung (fett oder unterstrichen) vom Fließtext abheben. Jede wissenschaftliche Arbeit muss mit einem *Deckblatt* eingereicht werden, auf dem der Titel der Arbeit, der Name der Verfasserin/des Verfassers, die Matrikelnummer, die E-Mail-Adresse des Autors/der Autorin, der Titel der Arbeit, der Zeitpunkt (Semester) der Abgabe und der Name des Dozenten/der Dozentin verzeichnet sind.

Der Text sollte in der Regel eine *Gliederung* nach dem Dezimalsystem mit Zwischenüberschriften aufweisen (1., 1.1, 1.2, 1.2.1 etc.). *Tabellen und Abbildungen* werden nach den Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2019) gestaltet. Diese sind, sofern sie nicht eigenständig erstellt wurden, mit einer Quellenangabe zu versehen. Tabellen sind übersichtlich zu halten und sollten so beschriftet sein, dass der Aussagegehalt der Zahlen auch ohne Erläuterungen im Text nachvollziehbar ist. Abbildungen (Schaubilder, Diagramme etc.) sind ebenfalls übersichtlich zu halten und sollten in Farbe und verwendeten Mustern etc. auf das Notwendige reduziert werden. Tabellen haben Überschriften, Abbildungen haben Unterschriften. Beide sollten, auch wenn sie sich im Anhang befinden, laufend durchnummiert werden, damit im Text auf betreffende Abbildung/Tabelle verwiesen werden kann. Gebräuchliche *Abkürzungen* wie z. B., ca., u. a., usw. können verwendet werden. Weitere Abkürzungen verwenden Sie nur, wenn diese Abkürzungen zuvor im Text eingeführt wurden. Beispiel: „Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Das DIPF hat ...“.

6.2 Gendersensibles Schreiben

In allen wissenschaftlichen Arbeiten sollte zudem auf eine *gendersensible Ausdrucksweise* geachtet werden. Wir empfehlen die Verwendung von Doppelpunkt: oder Sternchen* (z. B. Lehrer*innen oder Lehrer:innen). Als Richtline für eine gendersensible Schriftweise können Sie sich an den Informationen zur geschlechtersensiblen/-gerechten Sprache der Universität Paderborn orientieren. Unter folgendem Link finden Sie nähere Informationen:

<https://www.uni-paderborn.de/universitaet/genderportal/gender-glossar/geschlechtersensible-sprache/>

6.3 Zitieren im Text

Zitate im Text werden verwendet, um eigene Argumentationen zu stützen bzw. um Positionen, mit denen man sich auseinandersetzt, für die Leser*innen zu verdeutlichen. Es sollte darauf geachtet werden, dass der Sinnzusammenhang der Zitate nicht verloren geht. Zitate sollten ebenfalls nach den Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2019) gestaltet sein. **Jedoch sollten Sie, abweichend von den Richtlinien, immer die Seitenzahl der Fundstelle Ihres Beleges angeben.** Im Folgenden werden die wichtigsten Informationen hieraus aufgeführt. Detailliertere Hinweise erhalten Sie in der genannten Quelle.

Literaturverweise sind im Fließtext durch Nennung des Nachnamens der Autor*innen und durch Angabe des Erscheinungsjahres der Publikation zu kennzeichnen (Beispiel: Name, Jahreszahl, SEITENZAHL/EN). Zudem sollte aus der aktuellsten Ausgabe zitiert werden. Werden mehrere Veröffentlichungen eines/einer Autor*ins aus demselben Jahr zitiert, treten hinter das Erscheinungsjahr die Buchstaben a, b, c usw. Diese Zusätze werden auch im Literaturverzeichnis hinter die Jahreszahl gestellt. Werden an einer Stelle mehrere Autor*innen erwähnt, werden diese Angaben durch ein Semikolon getrennt (Beispiel: König, 1993a, S. 6, b, S. 50; Peters, 1998, S. 4, 1999, S. 99; Sander, 2000, S. 5f). Erfolgen Literaturhinweise auf Arbeiten, die von zwei oder mehreren Autor*innen verfasst worden sind, werden die Namen durch Kommata voneinander getrennt und vor dem letzten Namen steht ein “&“ (Beispiel: König, Peters & Sander, 1999, S. 5). Bei mehr als drei Autor*innen ist im Text lediglich der/die erstgenannte Autor*in zu nennen und ein ‚et al.‘ anzufügen. Im Literaturverzeichnis müssen gleichwohl alle Autor*innen genannt sein.

Wörtliche Zitate (mit weniger als 40 Wörtern) sind auch mit einem Hinweis auf die Seitenzahl zu versehen. Beispiel: „.... die Bedingungen der Industriegesellschaft offen zu halten“ (Berg, 1991a, S. 17). Bei einfachen Anführungszeichen ist analog zu verfahren. Hervorhebungen sind als Kursivsetzung im Text zu markieren. *Wörtliche Zitate mit mehr als 40 Wörtern* (länger als 3 Fließtextzeilen) werden ohne Anführungszeichen, aber als eingerückter Block zitiert.

Fußnoten sind Endnoten aus Gründen der Übersichtlichkeit vorzuziehen. Sie sollten nicht zu häufig verwendet und fortlaufend durchnummiert werden. Fußnoten enthalten in der Regel Zusatzinformationen, die zum Verständnis und zur Erläuterung der Argumentation im Haupttext hilfreich sind, und werden nicht für Quellenangaben genutzt. Ihre Schriftgröße sollte

8 pt nicht unterschreiten. *Fußnotenziffern* im Text werden nach dem entsprechenden Wort hochgestellt; am Ende eines Satzes stehen sie – ebenfalls hochgestellt – nach dem Punkt.

6.4 Literaturverzeichnis

In einem wissenschaftlichen Text ist es wichtig, eigene Ideen von fremden Ideen zu unterscheiden. Die Kennzeichnung einer Literaturquelle macht den Leser*innen klar, welche Teile des vorliegenden Textes sich auf bereits publizierte Arbeiten anderer Autor*innen beziehen und welche nicht. Das Literaturverzeichnis am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit dient dazu, die verwendete Literatur für die interessierten Leser*innen wieder auffindbar zu machen. Damit das Auffinden der Literatur anderer Autor*innen möglichst einfach ist, sollte ein einheitliches Format (siehe Literaturverzeichnis z.B. DGPs, 2019, S. 2f) für die Darstellung der Literaturangaben gewählt werden. In Kurzform:

Das *Literaturverzeichnis* enthält sämtliche im Text angeführte Quellen und nur diese. Jede Literaturangabe beginnt auf einer neuen Zeile. Die Reihung im Literaturverzeichnis orientiert sich:

- alphabetisch an den Nachnamen der referierten Verfasser*innen bzw. Herausgeber*innen samt ihren nachgestellten Vornamensabkürzungen (Meier, F. G. vor Meier, L. S.),
- an Ko-Autor*innen (Meier, L. S. & Bockmann, H. vor Meier, L. S. & Lehmann, D.),
- an den Jahreszahlen der zitierten Werke (mehrere Publikationen eines/einer Verfasser*in in chronologischer Folge). Bei den Titelangaben im Literaturverzeichnis werden sämtliche Autor*innen bzw. Herausgeber*innen des zitierten Werkes genannt.

Die Titelerfassung erfolgt nach den hier aufgeführten *Schemata*:

- **Monographien:**

Autor, A. (Jahr). *Titel mit Untertitel* (Auflage). Verlag.

Beispiel: Fend, H. (2000). *Entwicklungspsychologie des Jugendalters*. Leske & Budrich.

- **Herausgeberbände:**

Heraus, A. & Geber, B. (Hrsg.). (Jahr). *Titel mit Untertitel* (Auflage). Verlag.

Beispiel: Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). *Pädagogische Psychologie* (4. Aufl.).

Beltz.

- **Beiträge in Herausgeberbänden**

Autor, A., Autorin, B. & Autorin, C. (Jahr). Titel mit Untertitel des Beitrags. In A. Heraus & B. Geber (Hrsg.), *Titel mit Untertitel des Buches* (Seite-Seite). Verlag.

Beispiel: Dreher, E. & Dreher, M. (1985). Entwicklungsaufgaben im Jugendalter:

Bedeutsamkeit und Bewältigungskonzepte. In D. Liepmann & A. Stiksrud (Hrsg.), *Entwicklungsaufgaben und Bewältigungsprobleme in der Adoleszenz* (S. 56-70). Hogrefe.

- **Zeitschriftenbeiträge**

Schreiberin, A., Schreiber, B. & Schreiber, C. (Jahr). Titel mit Untertitel des Beitrages.

Name der Zeitschrift, Jahrgang(Heft-Nr.), Seite-Seite. Ggf. DOI

Beispiel: Riedl, A., Maurer, P., & Mühl, B. (2018). Anpassung an die Medienlogik? Eine Untersuchung politischer Kommunikationsstrategien von AkteurInnen aus Deutschland und Österreich. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft (ÖZP)*, 47(1), 1-16.

<https://doi.org/10.15203/ozp.2387.vol47iss1>

- **Zeitungsaufgaben**

Autor, A. (Jahr, Tag Monat). Titel mit Untertitel des Artikels. *Name der Zeitung*, Seitenzahl.

Beispiel: Kunibert, M. (1984, 16. Mai). Kindheit als Fiktion. *Die Zeit*, S. 38-40. (Fiktives Bsp. für einen Zeitungsaufgaben)

- **Internetquellen**

Autor, A. & Autor, B. (Jahr, Tag Monat). *Titel mit Untertitel des Artikels*. Name der Website.

URL

Beispiel: Schmidt, H. (2001, 21. Dezember). *Lichtet den Dschungel der Paragraphen*. Die Zeit-Online. http://www.zeit.de/2001/41/Politik/200141_ostdt._wirtschaf.html

6.5 Deckblatt

Um den Anlass und die Autor*inneninformationen überblicksartig darzustellen, dient das Deckblatt. Leser*innen müssen wissen:

- Wer hat den Text verfasst?
- Wann wurde der Text fertig gestellt?
- Für welchen Kontext (Seminar; Prüfung; etc.) wurde der Text verfasst?
- Wie kann ich die Verfasser*innen erreichen?

Gutachter*in: Zweitgutachter*in:	
Thema:	
Handreichung zur Erstellung von Ab-schlussarbeiten	
(Bachelor-)Masterarbeit	
an der Fakultät für Kulturwissenschaften	
der Universität Paderborn	
Eingereicht am: XX.XX.XX	
Verfasser*in: Max Mustermann Musterstraße 75 44679 Musterstadt Studiengang: XXXXXXXXXXXX (X. Fachsemester) Matrikelnummer: XXXXXXXX max.mustermann@uni-muenster.de	

6.6 Eigenständigkeitserklärung / Plagiatismus

Die Behauptung „The evil is always and everywhere!“ ist in ihrem Absolutheitsanspruch sicherlich falsch, aber dennoch gilt es, Täuschungsversuchen entgegenzuwirken. Der von Ihnen verfassten wissenschaftlichen Arbeit muss daher unbedingt auf einem Beiblatt die nachstehende, datierte und handschriftlich unterzeichnete Plagiaterklärung beigefügt werden. Andernfalls wird die Arbeit zurückgewiesen. Unter dem folgenden Link gelangen Sie zu Muster-Plagiaterklärungen:

- Plagiaterklärung Bachelorarbeit:
https://plaz.uni-paderborn.de/fileadmin/plaz/B.Ed/Bachelorarbeit/Plagiaterklaerung_Bachelorarbeit.pdf
- Plagiaterklärung Masterarbeit:
https://plaz.uni-paderborn.de/fileadmin/plaz/B.Ed/Masterarbeit/Plagiaterklaerung_Masterarbeit.pdf

Bei Unsicherheiten – etwa in Hinblick auf Mehrfachverwertung – sind die betreuenden Dozent*innen zu kontaktieren. In jedem Fall sollten die vorhandenen Möglichkeiten, Plagiatismus aufzudecken, nicht unterschätzt und die sich daraus ergebenden rechtlichen Konsequenzen für Plagiatur*innen berücksichtigt werden.

Sollten Sie noch nähere Informationen zu den folgenden Themen suchen, dann finden Sie diese auf der Homepage des Instituts für Germanistik der Universität Paderborn unter folgendem Link:

<https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-germanistik-und-vergleichende-literaturwissenschaft/studium/hinweise-zu-plagiaten>

7 Unterscheidung der Anforderungen an die Bachelor- und Masterarbeit: Umfang und Erwartungen

Bachelorarbeiten haben in der Regel einen Umfang von *30-40 Seiten*. Masterarbeiten sollten *60-80 Seiten* umfassen. Daraus resultiert eine differente Bearbeitungszeit. Für die Bachelorarbeit stehen Ihnen *drei Monate an Bearbeitungszeit* zur Verfügung. Masterarbeiten haben eine *Bearbeitungszeit von vier Monaten*. Diese Bearbeitungszeit startet ab dem auf der Anmeldung Ihrer Abschlussarbeit beim Prüfungsamt angegebenen Laufzeitbeginn.

- Auszug aus der Prüfungsordnung bildungswissenschaftliches Studium – Bachelorarbeit:

„Wird die Bachelorarbeit gemäß §§ 17 und 21 Allgemeine Bestimmungen in den Bildungswissenschaften verfasst, so hat sie einen Umfang, der 12 LP entspricht. Sie soll zeigen, dass die Kandidatin bzw. der Kandidat in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein für das künftige Berufsfeld relevantes Thema bzw. Problem aus den Bildungswissenschaften mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darzustellen. Sie soll einen Umfang von etwa 30-40 Seiten nicht überschreiten.“

- Auszug aus der Prüfungsordnung bildungswissenschaftliches Studium – Masterarbeit:
„Wird die Masterarbeit gemäß §§ 17 und 21 Allgemeine Bestimmungen in den Bildungswissenschaften verfasst, so hat sie einen Umfang, der 18 LP entspricht. Sie soll zeigen, dass die Kandidatin bzw. der Kandidat in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein für das Berufsfeld Schule relevantes Thema bzw. Problem aus den Bildungswissenschaften mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darzustellen. Sie soll einen Umfang von etwa 60-80 Seiten nicht überschreiten.“

8 Allgemeine Hinweise für Abschlussarbeiten an der Universität Paderborn

Unter dem folgenden Link finden Sie alle hilfreichen Informationen zum Erstellen einer Bachelorarbeit in den Lehramtsstudiengängen (B.Ed.) an der Universität Paderborn:

<https://plaz.uni-paderborn.de/lehrerbildung/lehramtsstudium-und-pruefungen/lehramtsstudium-bachelor-of-education/bachelor-of-education-fuer-die-lehraemter-g-hrsge-gyge-bk-mit-gleichwertigen-faechern-und-sp/pruefungsverfahren-bed-und-med/informationen-zur-bachelorarbeit/>

Sie finden hier Informationen zu den folgenden Themen:

- Prüfung von Voraussetzungen zur Zulassung der Bachelorarbeit
- Themen- und Prüferwahl
- Antrag auf Zulassung für die Bachelorarbeit
- Anmeldeverfahren in den unterschiedlichen Fächern
- Anfertigung Bachelorarbeit
- Besonderheiten Studierende mit Kindern
- Erkrankung innerhalb der Bearbeitungszeit
- Annahme und Bewertung der Bachelorarbeit

Unter dem folgenden Link finden Sie alle hilfreichen Informationen zum Erstellen einer Masterarbeit in den Lehramtsstudiengängen (M.Ed.) an der Universität Paderborn:

<https://plaz.uni-paderborn.de/lehrerbildung/lehramtsstudium-und-pruefungen/lehramtsstudium-master-of-education/master-of-education-fuer-die-lehraemter-g-hrsge-gyge-bk-mit-gleichwertigen-faechern-und-ab-wise-201718-sp/informationen-zur-masterarbeit/>

Sie finden hier Informationen zu den folgenden Themen:

- Prüfung von Voraussetzungen zur Zulassung der Masterarbeit
- Themen- und Prüferwahl
- Antrag auf Zulassung für die Masterarbeit
- Anmeldeverfahren in den unterschiedlichen Fächern
- Anfertigung Masterarbeit
- Besonderheiten Studierende mit Kindern
- Erkrankung innerhalb der Bearbeitungszeit
- Annahme und Bewertung der Masterarbeit

9 Hilfreiche Literatur für das Erstellen von schriftlichen Arbeiten

Aeppli, J., Gasser, L., Gutzwiller, E. & Tettenborn, A. (Hrsg.). (2016). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaft* (4. Aufl.). UTB.

Karmasin, M. & Ribing, R. (2017). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten* (5. Auflage). UTB.

Peters, J. H. & Dörfler, T. (2015). *Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. Schreiben und Gestalten*. Pearson.

Rost, F. (2005). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. Mit zahlreichen Abbildungen, Beispielen, Checklisten* (4. Aufl.). VS.

10 Hilfen beim Erstellen der Abschlussarbeit

10.1 Literaturrecherche

Welche Möglichkeiten der Literaturbeschaffung gibt es?

Datenbanken:

- Google Scholar: <https://scholar.google.de/>
- ERIC: <https://eric.ed.gov/>
- Web of science: <https://apps.webofknowledge.com>
- **FIS-Bildung:**
https://www.fachportalpaedagogik.de/literatur/produkte/fis_bildung/fis_bildung.html
- Psyindex: <https://www.psychindex.de/>
- Psycinfo: <https://www.apa.org/pubs/databases/psycinfo/>

Repositorien:

- <http://www.open-access.net>

Bibliotheksbestand:

- Uni Paderborn: <https://katalog.ub.uni-paderborn.de/>
- Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB): <http://ezb.uni-regensburg.de/ezeit/ezb.phtml>
- Fernleihe: <https://ub-paderborn.digibib.net/>
- Dokumentenlieferdienste
 - Ingenta: <http://www.ingentaconnect.com>
 - Subito: <http://www.subito-doc.de>

Weitere Tipps zur Literaturrecherche:

Welche Quellen eignen sich für eine wissenschaftliche Arbeit?

- Monografien
- Sammelbände
- Aufsätze aus Fachzeitschriften
- Onlinepublikationen
- Wissenschaftliche Tagungen

Wie kann eine Literaturrecherche gestartet werden?

- Schlag- und Stichwortkataloge der Universität
- Fachlexika und Handwörterbücher
- Fachzeitschriften
- Dissertationen und Habilitationsschriften
- Literaturempfehlungen aus Lehrveranstaltungen

- Die Universitätsbibliothek bietet hilfreiche Schulungsangebote zur Literaturrecherche:
<https://schulungen.ub.uni-paderborn.de/>

Wie wird die Auswahl der Quellen getroffen?

- Quellen müssen veröffentlicht sein
- Quellen müssen allgemein zugänglich sein
- Der Ursprung der Quelle muss seriös sein
- „Graue Literatur“ ist nicht zitierfähig
- Fachspezifische Literatur hat Vorrang vor allgemeinen oder fachbezogenen Lexika
- Primärliteratur hat immer Vorrang vor Sekundärliteratur
- Versuchen Sie, die aktuellen Quellen zu verwenden

10.2 Checkliste für theoretische Arbeiten

1.	Inhalt	✓
1.1.	Einleitung (ca. 1-2 Seiten) <ul style="list-style-type: none"> • Es wird aufgezeigt, welches Thema bearbeitet wird, • in welchen wissenschaftlichen Kontext es eingebettet ist und • warum eine Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig erscheint. • Der Inhalt wird so kurz wie möglich wiedergegeben. • Die Einleitung enthält alle zentralen Informationen zu Fragestellung, Zielsetzung und Theorieansätzen. • Es sind keine Informationen enthalten, die nicht in der Arbeit aufgegriffen werden. 	
1.2.	Theorieteil <ul style="list-style-type: none"> • Es werden die für das Forschungsthema relevanten empirischen und/oder theoretischen Ansätze dargestellt und es wird über den aktuellen Forschungsstand informiert. • Die Auswahl ist zielführend, d.h. sie steht unmittelbar mit der Forschungsfrage in Bezug. • Die konkrete(n) Forschungsfrage(n) wird/werden formuliert. • Zentrale Begriffe werden definiert und deren Auswahl begründet. • Bei Definitionsvielfalt werden Unterschiede der Definitionen diskutiert. • Die für die Arbeit geltenden Definitionen und Begriffsverständnisse sind gekennzeichnet. • Bei einer theorievergleichenden Arbeit werden die Sichtweisen verschiedener Theorien auf einen ausgewählten Gegenstand systematisch kontrastiert und im Hinblick auf ihre Stärken und Schwächen diskutiert. • Im Rahmen einer ausgewählten Theorie werden auch neue theoretische Erklärungsansätze für einen bestimmten Sachverhalt entwickelt. • In der systematischen Arbeit werden Theorien und Befunde in einen übergeordneten Zusammenhang gestellt und erläutert, inwiefern diese für die Lösung der gegebenen Fragestellung passend und sinnvoll sind. • Mindestens vier empirische Originalarbeiten, die z.B. in einem wissenschaftlichen Journal oder Herausgeberband veröffentlicht wurden, werden zur Theoriedarstellung herangezogen. • Insgesamt sind fast alle zitierten Arbeiten wissenschaftliche Publikationen (Artikel, Fachbücher, Lehrbücher). Ausnahmen sind möglich für die Zitation eines Zeitungsartikels, Angabe von Negativbeispielen etc. 	
1.3.	Ergebnis	
oder	<ul style="list-style-type: none"> • Grafische Darstellungen werden genutzt, um z.B. die Struktur von Theorien zu veranschaulichen sowie Inkonsistenzen und Lücken aufzudecken. • Die Aussagestrukturen der einzelnen Theorien werden systematisch verglichen, bewertet und daraus Schlussfolgerungen gezogen. • Im Ergebnis kann sich z.B. eine Theorie als überlegen herausstellen oder es wird deutlich, dass und wie sich die Voraussagen von zwei Theorien widersprechen. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird gezeigt, inwiefern eine Theorie bzw. ausgewählten Theorien ein Phänomen erklären können oder bei der Problemlösung nützlich erscheinen, aber auch welche Grenzen vorhanden sind. 	
1.3.	Konzeptioneller Teil	
	<ul style="list-style-type: none"> • Grafische Darstellungen werden genutzt, um z.B. die Struktur der eigenen Konzeption zu veranschaulichen. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Das Konzept bezieht nachvollziehbar bestehende Ansätze ein bzw. verweist auf diese. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden konkret und anschaulich Maßnahmen für Konzeptbestandteile z.B. Gestaltung einer lernmotivierenden Beziehungsarbeit geschildert, so dass Handlungsoptionen ersichtlich sind. • Eine eigene Struktur des Konzeptes mit Kombination möglicher Handlungsoptionen sind klar erkennbar. 	
1.4.	Diskussion	
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine kurze Zusammenfassung zentraler Ergebnisse wird gegeben, sodass ein guter Gesamtüberblick entsteht. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterhin bestehende Widersprüche werden herausgestellt und mögliche Erklärungsansätze thematisiert. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Diese können theoretischer (z.B. Reichweite der Theorie) oder auch methodischer (Diskussion der Qualität der Studien) Natur sein. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfend an die Ergebnisse werden Perspektiven für die Praxis und für weitere (Forschungs-) Fragestellungen aufgezeigt. • Es werden Vorschläge gemacht, wie die neuen Erkenntnisse empirisch überprüft werden können. 	
1.5.	Eigenständigkeit	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die verschiedenen Quellen bzw. Ansätze und Theorien werden eigenständig argumentativ verknüpft und vom Verfasser/der Verfasserin in eine Struktur gebracht. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Gedanken und Reflexionen zeigen ein differenzierendes Problembewusstsein. 	
2.	Schriftliche Gestaltung	✓
2.1.	Wissenschaftlicher Sprachstil	
	<ul style="list-style-type: none"> • Saloppe Wortwahl, persönliche Anteilnahme und umgangssprachliche Floskeln werden nicht verwendet. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Konstrukte (Fachtermini) werden sprachlich präzise verwendet. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen wissenschaftlicher Natur sind mit Quellen vollständig und einheitlich im Verzeichnis aufgeführt. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Direkte/indirekte Zitate werden korrekt eingebunden. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Der Satzbau ist korrekt und verständlich. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Querverweise werden angemessen gegeben (Fußnoten, Hinweise auf Abbildungen etc.). 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Das Tempus wird korrekt verwendet. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemein gilt, dass Befunde im Präsens wiedergegeben werden. 	
2.2.	Systematische Gliederung/Stringenz	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gliederung entspricht der logischen Reihung einer (theoretisch-) wissenschaftlichen Arbeit (Einleitung, Theorie, etc.). 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Darstellung ist durch eine gute Struktur gekennzeichnet. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden gute Übergänge zwischen verschiedenen Gedanken und Ideen geschaffen. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein "roter Faden" ist vorhanden. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierungshilfen (Hervorhebungen, Überschriften) werden gut genutzt. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Argumentationen und Bezüge sind nachvollziehbar. 	
2.3.	Rechtschreibung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Orthografie, Interpunktions und der Satzbau sind durchgehend korrekt. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Empfehlung: Gendersensible Sprache wird verwendet. 	
3.	Formalia	✓
3.1.	Formatierung und Deckblatt	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Formatierungen entsprechen den Vorgaben bzw. sind einheitlich angewandt. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Seitenanzahl ohne Anhang und Literatur entspricht der jeweils geltenden Prüfungsordnung. • Die Schriftart ist Times New Roman. • Die Schriftgröße liegt bei 12 pt. • Der Zeilenabstand ist 1,5-zeilig. • Die Textausrichtung: Blocksatz mit Silbentrennung. • Die Seitenränder: oben 2,5, unten 2,0, links 2,0, rechts 2,5. • Die Überschriften heben sich durch Schriftgröße und Formatierung vom Fließtext ab. • Das Deckblatt enthält alle geforderten Informationen und ist übersichtlich gestaltet mit: Institut, Seminar, Betreuer*innen, Vorname, Name, Studiengang und Fächerkombination, Matrikelnummer, Mailadresse, Zeitpunkt der Abgabe, Titel der Arbeit. 	
3.2.	Abbildungen, Tabellen und Verzeichnisse	
	<ul style="list-style-type: none"> • In den jeweiligen Verzeichnissen werden alle verwendeten Grafiken und Tabellen einheitlich aufgeführt. • Die Abbildungs- und Tabellenbeschriftung erfolgt nachvollziehbar und vollständig. 	
3.3.	Anhang	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die für die Arbeit genutzten Materialien werden übersichtlich und vollständig dargestellt. 	
3.4.	Eidesstattliche Erklärung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeit enthält eine Eidesstattliche Erklärung zum Umgang mit den für die Arbeit verwendeten Quellen. 	

10.3 Checkliste für empirische Arbeiten

1.	Inhalt	✓
1.1.	Einleitung (ca. 1-2 Seiten)	
	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird aufgezeigt, welches Thema bearbeitet wird, • in welchen wissenschaftlichen Kontext es eingebettet ist und • warum eine Auseinandersetzung mit dem Thema wichtig erscheint. • Der Inhalt wird so kurz wie möglich wiedergegeben. • Die Einleitung enthält alle zentralen Informationen zu Fragestellung, Zielsetzung und Theorieansätzen. • Es sind keine Informationen enthalten, die nicht in der Arbeit aufgegriffen werden. 	
1.2.	Theorieteil	
	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden die für das Forschungsthema relevanten empirischen und theoretischen Ansätze dargestellt und es wird über den aktuellen Forschungsstand informiert. • Die Auswahl ist zielführend, d.h. steht unmittelbar mit der Forschungsfrage in Bezug bzw. bereitet diese vor. • Zentrale Begriffe werden definiert und deren Auswahl begründet. • Bei Definitionsvielfalt werden Unterschiede der Definitionen diskutiert. • Beim Literaturüberblick reicht eine Auswahl inhaltlich passender Arbeiten aus, eine umfassende Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstands ist nicht erforderlich. • Mindestens vier der zitierten Arbeiten sind empirische Originalarbeiten, die z.B. in einem wissenschaftlichen Journal oder Herausgeberband veröffentlicht wurden. • Insgesamt sind fast alle zitierten Arbeiten wissenschaftliche Publikationen (Artikel, Fachbücher, Lehrbücher). • Ausnahmen sind möglich für die Zitation eines Zeitungsartikels, Angabe von Negativbeispielen etc. • Die notwendigen Kontextinformationen und Befunde der Studien werden korrekt dargestellt. • Die konkrete Forschungsfrage/Hypothese wird formuliert und unter Bezugnahme der Literatur (Theorie, empirische Befunde aus Studien) dargestellt. • Es wird gezeigt, inwieweit die Forschungsfrage mit der herangezogenen Literatur in Zusammenhang steht, sie vielleicht sogar ergänzt oder erweitert. • Hier geht es eher um eine Verortung der Forschungsfrage im gewählten Themengebiet als um die Ableitung eines Forschungsdesiderates. 	
1.3.	Methodenteil/Eigene Untersuchung	

	<p>Untersuchungsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wird dargestellt, wie die zuvor formulierte Fragestellung in einer empirischen Untersuchung umgesetzt wird. • Die Leser*innen müssen sich nach diesem Kapitel ein genaues, plastisches Bild von der Untersuchung und ihrer Durchführung machen können. • Alle Informationen, die erforderlich sind, die Untersuchung zu replizieren, werden geliefert. 	
	<p>Stichprobenauswahl und -beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Stichprobe wird beschrieben, ist angemessen und die Stichprobenwahl wird fundiert begründet. • (Wie wurde die Stichprobe „rekrutiert“? Wie setzt sich die realisierte Stichprobe zusammen? (z.B. Angaben über Geschlecht, Alter etc.)) 	
	<p>Untersuchungsinstrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Auswahl der Erhebungs- und Auswertungsmethodik ist hinsichtlich der Untersuchungsfrage angemessen gewählt und erläutert. • (Welche Methode der Datenerfassung wurde warum verwendet (z.B. befragen, beobachten)? Welche konkreten Instrumente wurden eingesetzt (z.B. Testverfahren XY von Z; Fragebogen in Anlehnung an Studie A; Interviewleitfaden, selbst entwickelter Beobachtungsbogen)?) • Genauere Eigenschaften des Instruments werden beschrieben (z.B. bei Testverfahren: Beispielitems, Anzahl Items, Antwortformat, Güteeigenschaften). 	
	<p>Durchführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei der Durchführung wird deutlich, wie konkret, wann und wo die Daten durch wen erhoben wurden (Angaben zum Verlauf der praktischen Durchführung mit Zeitraum, Situation, Beteiligte der Durchführung). • Zusätzlich wichtig bei experimentellen Studien: Aufteilung der Teilnehmer*innen auf Versuchsgruppen; Herstellung der Versuchsbedingungen (experimentelle Manipulation/Intervention). 	
	<p>Auswertungsverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Verfahren der Aufbereitung und Auswertung der Daten werden kurz und nachvollziehbar beschrieben. • Die gewählten Verfahren sind der Fragestellung angemessen. • (Mit welchen (statistischen) Verfahren wurden die Daten ausgewertet? (Angaben zum verwendeten Verfahren/Test, z.B. qualitative Inhaltsanalyse, t-Test, Korrelation)) 	
1.4.	<p>Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Ergebnisteil werden alle für die Fragestellung relevanten Ergebnisse berichtet – auch/gerade solche, die den aufgestellten Hypothesen widersprechen. • Insgesamt werden die Ergebnisse verständlich und gut strukturiert sowie eher „neutral“ und beschreibend dargestellt. • Die Interpretation erfolgt stärker in der Diskussion. • Die Ergebnisse werden im Text berichtet und können durch Abbildungen und/oder Tabellen veranschaulicht werden. • Abbildungen und Tabellen sind im Text erwähnt sowie erläutert. <p>Konzeptioneller Teil (nach Absprache mit Betreuer)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische Darstellungen werden genutzt, um z.B. die Struktur der eigenen Konzeption zu veranschaulichen. • Das Konzept bezieht nachvollziehbar bestehende Ansätze ein bzw. verweist auf diese. • Es werden konkret und anschaulich Maßnahmen für Konzeptbestandteile z.B. Gestaltung einer lernmotivierenden Beziehungsarbeit geschildert, so dass Handlungsoptionen ersichtlich sind. • Eine eigene Struktur des Konzeptes mit Kombination möglicher Handlungsoptionen sind klar erkennbar. 	
1.5.	<p>Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine kurze Zusammenfassung zentraler Ergebnisse wird gegeben, sodass ein guter Gesamtüberblick entsteht. • Die Interpretation der Ergebnisse erfolgt in Rückbezug zur Fragestellung, Theorien und ggf. anderen Befunden. • Übereinstimmungen oder Widersprüche zu eigenen Ergebnissen werden herausgestellt und mögliche Erklärungen für Abweichungen thematisiert. • Diese können theoretischer (z.B. Reichweite der Theorie) oder auch methodischer (z.B. Diskussion der Stichprobenauswahl) Natur sein. • Anknüpfend an die Ergebnisse werden dann Perspektiven für die Praxis und für weitere (Forschungs-) Fragestellungen aufgezeigt. • Die eigene forschungsmethodische Durchführung wird kritisch hinterfragt und Verbesserungspotential aufgezeigt (z.B. Verbesserungsbedarf des Untersuchungsinstrumentes für erneute Verwendung). 	
1.6.	<p>Eigenständigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die verschiedenen Quellen bzw. Ansätze und Theorien werden eigenständig argumentativ verknüpft und vom Verfasser/der Verfasserin in eine Struktur gebracht. • Eigene Gedanken und Reflexionen zeigen ein differenzierendes Problembewusstsein. 	

2.	Schriftliche Gestaltung	✓
2.1.	Wissenschaftlicher Sprachstil	
	<ul style="list-style-type: none"> • Saloppe Wortwahl, persönliche Anteilnahme und umgangssprachliche Floskeln werden nicht verwendet. • Begriffe und Konstrukte (Fachtermini) werden sprachlich präzise verwendet. • Aussagen wissenschaftlicher Natur sind mit Quellen vollständig und einheitlich im Verzeichnis aufgeführt. • Direkte/indirekte Zitate werden korrekt eingebunden. • Der Satzbau ist korrekt und verständlich. • Querverweise werden angemessen gegeben (Fußnoten, Hinweise auf Abbildungen etc.). • Das Tempus wird korrekt verwendet. • Allgemein gilt, dass Befunde im Präsens wiedergegeben werden. • Es werden keine Sekundärzitate verwendet. 	
2.2.	Systematische Gliederung/Stringenz	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gliederung entspricht der logischen Reihung einer (theoretisch-) wissenschaftlichen Arbeit (Einleitung, Theorie, etc.). • Die Darstellung ist durch eine gute Struktur gekennzeichnet. • Es werden gute Übergänge zwischen verschiedenen Gedanken und Ideen geschaffen. • Ein "roter Faden" ist vorhanden. • Strukturierungshilfen (Hervorhebungen, Überschriften) werden gut genutzt. • Die Argumentationen und Bezüge sind nachvollziehbar. 	
2.3.	Rechtschreibung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Orthografie, Interpunktions und der Satzbau sind durchgehend korrekt. • Empfehlung: Gendersensible Sprache wird verwendet. 	
3.	Formalia	✓
3.1.	Formatierung und Deckblatt	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Formatierungen entsprechen den Vorgaben bzw. sind einheitlich angewandt. • Die Seitenanzahl ohne Anhang und Literatur entspricht der jeweils geltenden Prüfungsordnung. • Die Schriftart ist Times New Roman. • Die Schriftgröße liegt bei 12 pt. • Der Zeilenabstand ist 1,5-zeilig. • Die Textausrichtung: Blocksatz mit Silbentrennung. • Die Seitenränder: oben 2,5, unten 2,0, links 2,0, rechts 2,5. • Die Überschriften heben sich durch Schriftgröße und Formatierung vom Fließtext ab. • Das Deckblatt enthält alle geforderten Informationen und ist übersichtlich gestaltet mit: Institut, Seminar, Betreuer*innen, Vorname, Name, Studiengang und Fächerkombination, Matrikelnummer, Mailadresse, Zeitpunkt der Abgabe, Titel der Arbeit. 	
3.2.	Abbildungen, Tabellen und Verzeichnisse	
	<ul style="list-style-type: none"> • In den jeweiligen Verzeichnissen werden alle in der Arbeit verwendeten Grafiken und Tabellen einheitlich aufgeführt. • Die Abbildungs- und Tabellenbeschriftung erfolgt nachvollziehbar und vollständig. 	
3.3.	Anhang	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die für die Arbeit genutzten Materialien werden übersichtlich und vollständig dargestellt. 	
3.4.	Eidesstattliche Erklärung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeit enthält eine Eidesstattliche Erklärung zum Umgang mit den für die Arbeit verwendeten Quellen. 	

10.4 Wissenschaftlich Schreiben an der Universität Paderborn

10.4.1 Das Kompetenzzentrum Schreiben

Das Kompetenzzentrum Schreiben der Universität Paderborn bietet ein umfangreiches Angebot an Hilfen zum Verfassen von schriftlichen Arbeiten. Es werden hilfreiche Workshops und eine offene Sprechstunde angeboten. In der Sprechstunde können Ihnen Fragen rund um Orthografie, Zeichensetzung oder Zitation beantwortet werden. Zudem gibt es Unterstützung in dem gesamten Schreibprozess sowie bei der Themenfindung und Literaturrecherche.

Der Link zur Homepage des Kompetenzzentrums Schreiben der Universität Paderborn lautet:

<https://www.uni-paderborn.de/universitaet/kompetenzzentrum-schreiben/>

10.4.2 ProLernen

ProLernen ist eine uniinterne Beratungsstelle, die sich mit den Themen Prokrastination, Motivation und dem selbstregulierten Lernen im Studium befasst: <http://go.upb.de/prolernen>

10.4.3 POLARIS

POLARIS bietet Ihnen einen strukturierten Zugang zu ausgewählter Literatur und weiteren Medien über gängige wissenschaftliche Methoden der empirischen Bildungs- und Sozialforschung. POLARIS kann daher wesentlich bei der Vorbereitung und Durchführung der Forschungsarbeit unterstützen, z. B. bei:

- Praxisstudie im Praxissemester
- Bachelor- oder Masterarbeit
- Empirisch ausgerichtete Hausarbeit

<https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/sonderpaedagogische-foerderung-und-inklusion-mit-dem-schwerpunkt-schulentwicklungs-und-unterrichtsforschung/polaris>

11 Literatur

American Psychological Association (APA) (Hrsg.). (2019). *Publication manual of the American Psychological Association* (7. Aufl.). APA.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (Hrsg.). 2019. *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Hogrefe.

Döring, N. (2023). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (6. Auflage). Springer.

Karmasin, M. & Ribing, R. (2017). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten* (5. Auflage). UTB.

Peters, J. H. & Dörfler, T. (2015). *Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. Schreiben und Gestalten*. Pearson.